



Biologie

Schweizer Forscher findet auf Mittagsspaziergang neue Pilzgattung



Der Pilz mit dem Namen *Microstrobilinia castrans* (die schwarzen Becherchen an den Tannzapfen) ist der einzige bekannte Pilz, der ausschliesslich männliche Fichtenblüten befällt und diese unfruchtbar macht.

Keystone

Ein Forscher der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) hat auf einem Spaziergang eine neue Pilzart gefunden. Wie sich später herausstellte handelt es sich dabei gar um eine weltweit neue Gattung.

15.2.2023 - 09:00



Meistgelesen

- 1 Holdener gewinnt ihre zweite Silbermedaille – Tsvberg und
- 2 «Wegen dieser Parade haben die Bayern ihn geholt»
- 3 Bundesrat will für die Armee 600 Millionen Franken mehr ausgeben

Videos aus dem Ressort

- Vermutlich älteste Mumie Ägyptens entdeckt
- Jumbo-Jet Boeing 747 – ein Klassiker tritt ab
- Lastwagengross: Asteroid kommt Erde sehr nahe

Mehr aus dem Ressort

Die Entdeckung machte WSL-Pilzexperte Andrin Gross 2018 quasi vor der Bütüre: An einer Fichte im Garten der Forschungsanstalt entdeckte er den unbekannt Pilz, hiess es in einer Mitteilung der WSL vom Mittwoch. Die Forschenden taufte die Art *Microstrobilinia castrans* und präsentierten sie nun in der Zeitschrift *Mycological Progress*.

Das WSL-Pilzteam führte eine umfassende Recherche in weltweiten Pilzarchiven und genetischen Datenbanken durch, die keine ähnlichen Pilze zu Tage förderte. Nun stand fest: Dies ist nicht nur eine neue Pilzart, sondern auch eine neue Gattung. Die Gattung ist in der Biologie eine den Arten übergeordnete taxonomische Kategorie. So ist zum Beispiel Tanne eine Gattung, Weisstanne (*Abies alba*) und Rottanne (*Abies nordmanniana*) sind Arten.

Herkunft unklar

Entsprechend gross war die Freude bei Forschenden. «Ich suchte sogar in meinen Wanderferien die Fichten am Weg ab», sagte WSL-Forscher Ludwig Beenken, Erstautor der Publikation. Die Suchaktion wies den Pilz an rund 130 Fundstellen nach, auf Waldweiden und in Bergwäldern im Jura, den Alpen und im Schwarzwald.

Noch rätseln die Forschenden über die Herkunft von *Microstrobilinia castrans*. Beenken vermutet, dass er irgendwann mit Parkbäumen eingeschleppt wurde. In den letzten 200 Jahren sei in Europa so eifrig nach Pilzen gesucht wurde, dass ein so auffälliger, recht grosser Becherling kaum unentdeckt geblieben wäre, meinte er.

Obwohl sich der Pilz von Fichtenpollen ernährt, und dabei die männlichen Blüten zerstört – Fichten also quasi kastriert – stelle er zurzeit keine Gefahr für die Bäume dar. Trotzdem überwachen die Forschenden den Pilz künftig. Man wisse schliesslich nie, ob ein Pilz auf einmal grössere Probleme macht, zum Beispiel wenn er sich mit der Klimaerwärmung stärker ausbreitet.

ceel, sda



Medizin

Die Pille für den Mann in ersten Tests an Mäusen ein Erfolg



Updates jetzt installieren

Apple schliesst schwere Sicherheitslücke



Soziologie

Ärzte stehen in der Hierarchie der Berufe oben – Ungelernte unten

Über blue

Unternehmen

Arbeiten bei blue

Jobs